Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

Heft: 6

Rubrik: Schulnachrichten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ridenbach, die Reformierten das froie Seminar in Muri-Stalden (Bern) ober das stoatliche Seminar des Kanions Bern. Nach binlänglicher Vorbereitung erwirfte Herr Pothon am 16. Februar 1907 einen Großratsbeschluß, der die Regierung ermächtigte, im Lehrerseminar in Altenryf (Hauterive) eine deutsche Abteilung einzurich= ten, die bann am 4. Januar 1909 eröffnet wurde, und seit dem in aller Stille blübt und gedriht. Den unbemütelten Kamilien, beren begabte Söhne sich dem Lehrerstande widmen wollen, ist damit ein fühlbarer Dienst erwiesen, weil die Untosten des Berufsstudiums bedeutend verringert wurden. Sie genteßen zugleich ben Vorteil, daß sie im Vertehr mit ihren Rameraden der welschen Zunge die Renntnisse der französischen Umgangssprache sich an= eignen.

Hatten die bisherigen Sorgen des Erziehungs= birektors vornehmlich der männlichen Jugend gegolten, so godachte Berr Ppibon nun auch ber Bedürfnisse für die Mädchenerziehung und =ausbil= dung. Obschon der Handel nicht das Haupstontingent stellt in ber freiburgischen Bevölferung, machte sich boch bas Beburfnis nach einer beruflichen Ausbildung ber Mädchen für die verschiedenen Zweige des Bureaudienstes bemertbar. Die Enwidlung des Telephons und des Telegraphen öffnete zahlreiche Lebensstellungen für junge Töchter, falls sie gmügende Vorbildung aufwiesen. Um ihnen dies zu verschaffen, wurde im Ottober 1905 eine Mädchenhandelsschule ins Leben gerufen und die Leitung derfelben den Lehrschwestern der Ursulinerinnen übertragen. Der Bertrag wurde am 2. Offober 1909 unterzeichnet und seitdem wirkt bie Unstalt mit großer Auszeichnung. Sie ist in einem komfortablen, sehr lchön gelegenen Neubau im Gambachquartier untergebracht und wird von der deutschen Schweiz reichlich benutzt.

Im gleichen Jahre wurde in Freiburg das erste fathol. Mädchengymnassum gegründet, das den begabten Töchtern Gelegenheit gibt, in eigener Schule die klassuchen Studien zu absolvieren und Borbedingung für die regelrechte Immatrissulation an einer der drei weltlichen Fakultäten der

Universität zu schaffen. Herr Python vereinbarte mit dem Mutterhaus der ehrwürdigen Schwestern von Wenzingen eine Konvention, die den Lehrplan sixiert und den Absolventen das Recht auf das Maduritätszeugnis verleiht. Der Bertrag datiert vom 31. Juli 1909, und die Jahl der Studentinnen, welche mit Auszeichnung absolviert haben, ist schon beirächtlich. Mehrere der Lehrerinnen, die am Cymnasium unterrichten, haben sich auf das Lehrsach vorbereitet, indem sie auf der Universität den Grad des Dottors geholt. Direktor des Gymnassiums ist Herr Prosessor. 3. Bed.

Doch lange bevor er sich um die bobere Bilbung der Töchter in der dargestellten Weise fümmerte, hatte Herr Pothon der Töchter des ge= wöhnlichen Volkes gedacht und ihrer Fachbildung. Da in den meisten Fällen von andern Aussichten, als der Berwendung in der Familie, nicht die Rede ift, wollte ber Erziehungsdirektor die beranwach= sende weibliche Jugend für ihren natürlichen Dienst in der Haushaltung befähigen. Durch Gesetz vom 10. Mai 1904 wurde ein neues Kach in den Volksschulunterricht eingefügt, die Haushaltungskunde, für den Unterricht in derfelben eigene Schulfresse bestimmt, und der Besuch dieser Haushaltungsturse für die der Schule en lassenen Mädchen auf zwei Iahre obligatorisch erklärt. Das ausführliche Reglement, welches die ganze Organisation ordnet, batiert vom 10. Juni 1906. Jever Jahresturs umfaßt mindestens 80 Un'errichtsftunden. Unseres Wissens war das die erste obligatori= sche Haushaltungsschule in der ganzen Schweiz. Das Beispiel wirkte in der Folge bahnbrechend auf dicsem Gebiete.

Die Einführung bieser Schulfurse für die weibliche Jugend machte damals solches Aufsehen, daß der erste internationale Kongreß für Haushaltungsunterricht nach Freiburg einberusen wurde, und in den Tagen vom 29. und 30. Sptember 1908 unter dem Präsibium des Herrn Saatsrats Pothon hier tagte. Damals wurde die Errichtung eines internationalen Amses für Haushaltungsunterricht beschossen und sein Sitz in Freiburg sixiert (Grand'Rue).

(Schluß folgf.)

## Schulnachrichten

Uri. Aftivfonferenz. Donnerstag, den 27. Januar versammelten sich die attiven Lehrträfte im winterlichen Göschenen. Die Anwesenheit unseres hochw. Herrn Erziehungsratspräsidenten, Kommissar Zurfluh, löste herzliche Freude aus.

Rollege Danioth, Andermatt, unser Senior, sprach über "Rifotin und seine Folgen". Das Referat erfreute durch seine originelle Wiedergabe und durch seine prattischen Schluffolgerungen. Bei einer allfälligen Revision der Schulordnung wird man auf

das Rauchen Jugendlicher Augenmerk nehmen müssen.

Heftalozzijubiläum. In der langatmigen Diskussion wurden verschiedene Anregungen laut, die der Borstand näher prüft.

Unsere Hilfstasse erlebte zugunsten der Mitglies der einen Ausbau. Die Karrenzzeit konnte um 1 Jahr gefürzt werden. An die Gemeinden sind Ges suche um Beiträge abgegangen. Je nach den Ents schieden wird das Tempo des weitern Ausbaues der Kasse beschleunigt oder auf langsam eingestellt. Hoffen wir nun das Beste!

Im inoffiziellen Teil taute der greise Senior Raphael wieder einmal auf und bereitete uns Jungen ein Stündchen ungezwungener Gemütlichkeit.

Bajel. † Nationalrat August Kurer. Am 22. Januar starb in San Remo, wo er sich zur Kur aufhielt, Herr Nationalrat August Kurer, erst 53 Jahre alt. Der Berstorbene war am 30. Dezem= ber 1873 in Berned (St. Gallen) geboren, widmete sich zunächst dem Lehrberufe und wirkte furze Seit als Lehrer in Waldfirch, ging aber bald zum Studium der Rechtswissenschaft über und ließ sich 1897 als Anwalt in St. Gallen nieder. Im Jahre 1911 übernahm er das solothurnische kantonale Ge= werbesekretariat, übersiedelte nach Olten und wurde 1917 in den Nationalrat gewählt. Sein Arbeits= freis erweiterte sich immer mehr. 1920 wurde er Direktor des Zentralbureaus des schweizerischen Holeliervereins und verlegie bald darauf seinen E.z nach Basel, wo er, wie in Olten, dem Großen Ra e angehörte. Ueberall wirkte er vorbildlich, als überzeugungstreuer Katholik. Er war ein glänzender Redner, aber auch ein ungernein sympathischer Mensch, dessen goldenen Charaf er alle jene kennen lernien, die ihm näher stan= den. Cottes Friede seiner edlen Seele. J. X.

Bajelland. † Alt Lehrer J. G. Brod= mann. Der Berftorbene war so recht der Typus eines Schulmeisters nach altem Schrot und Korn, wie ihn Ischoffe in seinem Coldmacherdorf schildert: Lehrer, Landwirt, Bereinsleiter und Dorfpolititer im besten Sinn des Wortes. Im Geminar Rreuglingen hatten namentlich der ideal gesinnte Ceminardirektor Rebsamen und der tüchtige Geschichtslehrer Erni nachhaltig auf ihn eingewirkt. Trog allen Zeitströmungen und trog den verwirrenden Nachwehen des Rulturkampfes im Laufental trat er begeistert und unentwegt ins Leben hinaus, und wirfte je ein Jahrzehnt an den Gesamt= schulen in Dittingen und Schönenbuch und 2½ Jahr= genie in seiner Seimatgemeinde Ettingen zum Wohl von Schule, Rirche und Gemeinde. Schon im e-ften Jahr feines Amtsantritts grundete er einen Sausstand mit einer ichlichten, tüchtigen Bauerntochter. Bon 17 Kindern leben noch 14, alle wohl erzogen und beruflich ausgebildet, sozusagen alles aus der Hände Arbeit.

Den Kern seines Unterrichts bildeten ideale Begeisterung und praktische Kenninisse, Freude an gesunder vaterländischer Geschichte; besonders befaßte er sich auch gern mit den Problemen der sozialen Gesetzgebung im alten Testament. In Gemeinde haushaltfragen galt ihm nur die Sache und nie die Perfon, wenn er auch vor Amtspersonen eine für die heutige Zeit fast zu devote Achtung an den Tag legte. "Lieber Feind als falscher Freund", hieß es bei ihm. Streitfragen konnte er "bis aufs Messer" ausfämpfen, weshalb er seiner Gegner= schaft dreimal bei der Wiederwahl mit einem Minus von einigen Stimmen unterlag und genötigt war, zweimal seine Stelle zu wechseln und seinen Landwirtschaftsbetrieb zu liquidieren und wieder von vorn zu beginnen. Das dritte Mal, im Jahre 1921 verfügte die Regierung dann die Pensionierung des an einem Beinleiden erfrantten Rämpen.

Troty den erwähnten Schwierigkeiten war neben der Schule seine Freude die Landwirtschaft. Kaum in ein Dorf eingerückt, trachtete er nach iconen Wiesen, Aedern und Obstbäumen: nur von den Reben wollte er nichts wissen. Rlein, aber fraftig gebaut, mar ihm die Arbeit fast Spiel, angewandtes Turnen. In den Ferien ging's hinaus aufs Land mit großen und fleinen Kindern. Am Sonntagmorgen saß er auf der Orgelbank; am Nachmittag liebte er das Wirtshausgespräch mit Freunden und Befannten, wobei es nicht selten bei Wort und Wit Spätnachmittag wurde. Während den beiden letten Jahrzehnten stellte er sich einem hal-ben Dutend Nachbarsgemeinden jeweilen für längere Zeit als Organist zur Verfügung. Im Berein pflegte er bis in die letten Jahre das Bolfslied und das religioje und vaterlandische Schaufpiel. Freude machten ihm immer die zwei bis drei Tage dauernden Rlaffenzusammenfünfte mit seinen Geminarkollegen. Sonst ift er wenig gereift. Die Schweizergrenze hat sein Fuß nie recht überschritten. "Das ist noch ein Mensch," sagte Nationalrat Dr. Gelpke, der Begründer von Basels Rheinschifffahrt, als ihm der Schreiber diefer Zeilen nicht genug aus dem Leben dieses Dorficulmeisters erzählen konnte.

Margau. Bei der Beratung des neuen Schulsgesets im Großen Rate siegte mit 67 gegen 61 Stimmen der Antrag der Rommission, daß es den Gemeinden freigestellt sei, den Mädchenhandsarbeitsunterricht der ordentlichen Klassenslehrerin zu übertragen oder eine Arbeitssehrerin anzustellen.

Redattions folug: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kan tonalschulinspektor Geißmattstr 9. Luzern Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb Elmiger. Lehrer, Littau Postched VII 1268. Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

K untentaffe des tatholischer Lehrervereins: Präsident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Sitistaffe des tatholischen Lehrervereins: Brafident Alfred Stalder, Turnlehrer, Lugern. Wesemliniftraße 25. Posiched der Silfstaffe R. L. VII 2443, Lugern.